

IMPULS

Menschenfeindliche Verschwörungserzählungen und Auswirkungen auf den Kinderschutz

Birgit Jagusch

Für wen ist dieser Workshop konzipiert?

Zielgruppe:

Fachkräfte aus der Kinder- und Jugendhilfe, Fachkräfte aus dem Jugendamt, insoweit erfahrende Fachkräfte (Insofas)

Anzahl Teilnehmende:

5-20 Personen

Dauer:

Mindestens zwei Stunden, ausdehnbar bis zu einer ganztägigen Veranstaltung

Ablauf

1) Vorstellungsrunde

Wichtig bei der Vorstellungsrunde ist die Frage nach Bezug zum Thema und Vorerfahrungen



2) Inhaltliche Einführung

Grundlagen des Kinderschutzes und
Grundlagen von menschenfeindlichen Ideologien

3) Gruppenarbeit an Fallbeispielen

Je nach Zusammensetzung der Gruppe ist ein stärkerer Fokus auf einen der beiden Punkte sinnvoll



4) Gemeinsame Reflexion

In welcher Weise können menschenfeindliche Ideologien kindeswohlgefährdende Auswirkungen haben?

Auf die Benennung von konkreten zeitlichen Vorgaben für jede der vier Einheiten wird verzichtet, weil diese je nach zur Verfügung stehender Gesamtzeit unterschiedlich ausfallen kann.

Reflexionsfragen

VORSTELLUNGSRUNDE

Welche Vorerfahrungen zu Kinderschutz haben Sie?



Woran denken Sie, wenn Sie den Begriff Verschwörungserzählungen hören?



Haben Sie in ihrer fachlichen Praxis schon Situationen erlebt, in denen menschenfeindliche Verschwörungserzählungen eine Rolle spielten?



GRUPPENARBEIT MIT FALLBEISPIELEN

Wie würden Sie aus Kinderschutzperspektive hier weiter vorgehen?



Wo liegen die Herausforderungen und Grenzen für den Kinderschutz in diesem Fall?



Sehen Sie in dem geschilderten Fall gewichtige Anzeichen für eine Kindeswohlgefährdung?



Worin bestehen diese?



GEMEINSAME REFLEXION

Wo liegen die Grenzen des Kinderschutzes?



Welche konkreten Auswirkungen kann es auf Kinder und Jugendliche haben, in einer Familie aufzuwachsen, die Verschwörungserzählungen anhängt?



Welche Elemente, die in Verschwörungserzählungen vorkommen, können sich schädigend auf Kinder und Jugendliche auswirken?



Was braucht es, um die Perspektive von menschenfeindlichen Ideologien in der Kinderschutzarbeit stärker zu berücksichtigen?



An welchen Stellen können menschenfeindliche Ideologien zwar thematisiert werden, bilden aber (noch) keine gewichtigen Anhaltspunkte, um von einer Kindeswohlgefährdung zu sprechen?



Wie können wir mit dem Dilemma umgehen, dass menschenfeindliche Ideologien zwar ethisch-moralisch abgelehnt werden und auch Anlass zu Sorge bieten, aber aufgrund von Meinungs- und Weltanschauungsfreiheit sowie dem hohen Gut der Elternrechte manchmal Jugendhilfe ins keine konkreten Ansatzpunkte hat?

Methodische Hinweise

Diese Übung eignet sich am besten für Gruppen, die aus der Kinder- und Jugendhilfe kommen und schon über Vorkenntnisse im Kinderschutz (rechtliche Rahmung, Verfahrensabläufe etc.) verfügen.

Der skizzierte Ablauf kann modifiziert und durch weitere Elemente ergänzt werden; z. B. eigenen sich Runden für einen Erfahrungsaustausch oder das Einbringen eigener Fälle durch die Teilnehmenden. Wichtig ist jedoch, dass die inhaltliche Einführung nicht zu kurz kommt, weil es sonst bei der Fallbearbeitung möglicherweise zu Verkürzungen oder Irritationen kommen kann.

Aufgrund der Komplexität ist es wichtig, ausreichend Zeit für eine inhaltliche Einheit zu den Auswirkungen von Verschwörungserzählungen einzuplanen, um zu vermeiden, dass diese verharmlost werden. Da die rechtlichen Eingriffsschwellen für die Kinder- und Jugendhilfe relativ hoch sind, und Eltern über die grundgesetzlich geschützten Elternrechte (Art. 6 GG) und die Meinungsfreiheit (Art. 5 GG) mit Blick auf Weltanschauungen und Ideologien relativ viel Schutz und Freiheiten genießen, kann es dazu kommen, dass die Teilnehmenden den Eindruck haben, dass es kaum Handlungsspielraum für die Kinder- und Jugendhilfe gibt. Hier ist es wichtig, mit den Teilnehmenden eine Einheit zu den konkreten Auswirkungen von Verschwörungserzählungen auf Kinder- und Jugendliche einzubauen, um nicht den Eindruck zu verstärken, dass es kaum Schutz für Kinder und Jugendliche gibt.

Wenn möglich sollten die Kleingruppen so zusammengesetzt werden, dass sich dort Personen mit unterschiedlichen Vorerfahrungen (Personen aus dem Kinderschutz, Personen aus dem Kontext Arbeit zu menschenfeindlichen Ideologien) mischen.

Anstelle von verschriftlichten Fallbeispielen kann auch der im Rahmen von Raison entwickelte **Podcast** ‚Wenn Ideologie zur Mauer wird‘ als Ausgang für die Gruppenarbeit genommen werden.

Zu finden auf der Seite:

www.fachinfo-verschwörungsideologie.de



Material

Für den fachlichen Input zu **Kinderschutz** können Sie Hintergrundinformationen nutzen, die Sie z. B. auf der Website des Kinderschutzbund NRW finden:

www.kinderschutz-in-nrw.de/fachinformationen/

Für den fachlichen Input zu **menschenfeindlichen Ideologie** und deren **Auswirkungen auf Kinder und Jugendliche** finden Sie aus dem Projekt Raison heraus entwickelte Anregungen:

auf unserer **Website** unter Informationen für Fachkräfte – [Welche Auswirkungen haben sie auf das soziale Umfeld:](#)

www.fachinfo-verschwörungsideologie.de ,

in dem **policy paper** ‚Verschwörungsideologien im sozialen Nahraum‘:

www.th-koeln.de

Weitere Infos finden sich auch in der Broschüre ‚[Im Spannungsfeld zwischen Kinderschutz und Extremismus](#)‘ des IZRD: www.izrd.de

und in dem Artikel von Johanna Trefflich und Birgit Jagusch (Ausgabe 5/6 des Sozial Magazin (2026) „[Weil es sehr subtil vonstattengeht und erstmal nicht ersichtlich ist, zu welcher Lawine die einzelnen Steinchen führen können](#)“

Anhang - Fallbeispiel

Fallbeispiel Frederik Treuber

Frederik Treuber, ein 51-jähriger Ingenieur, hat mit seiner geschiedenen Frau vier Kinder (17, 16, 12, 7). Zu Beginn der Ehe war das Paar glücklich. Frederik Treuber verortete sich politisch eher links, während die Ehefrau tendenziell konservative, aber keine extrem rechten bzw. verschwörungsideologischen Positionen vertrat. Treubers Ehefrau äußerte im Jahr 2015 erste Zweifel an der medialen politischen Berichterstattung und sprach von einem angeblichen Bevölkerungsaustausch. Während er diese Ansichten zunächst nicht ernst nahm, radikalisierte sie sich mit Beginn der Corona-Pandemie stärker. Sie konsumierte intensiv alternative Medien, insbesondere auf Telegram, und entwickelte ein tiefes Misstrauen gegenüber Medien, Medizin, Regierung, Wissenschaft und etablierten Institutionen. Inzwischen sympathisiert sie mit extrem rechten Parteien und vertritt Überzeugungen aus der Reichsbürger-Bewegung. Die Ehe scheiterte letztlich an den ideologischen Differenzen und der Radikalisierung der Ehefrau.

Über die Jahre hinweg radikalisierte sich seine Ehefrau zunehmend. Zunächst begann sie mit rassistischen Verschwörungserzählungen über Menschen mit Fluchtgeschichte im Jahr 2015. Sie vertrat dabei die rassistische Verschwörungsideologie eines geplanten Bevölkerungsaustauschs und entwickelte eine Skepsis gegenüber öffentlich-rechtlichen Medien. Während der Corona-Pandemie verbreitete sie Verschwörungsmymen um die Impfung und übernahm wissenschaftsfeindliche Narrative. Inzwischen ist sie Anhängerin extrem rechter Parteien, verbreitet antisemitische Verschwörungsmymen und hängt der Reichsbürger-Bewegung an, die die BRD nicht als legitimen Staat anerkennt. Dies führte auch dazu, dass sie sich weigerte die Kinder impfen zu lassen.

Besonders die Schulen ihrer Kinder wurden immer wieder zum Schauplatz von Auseinandersetzungen, da sie gegen die Maskenpflicht protestierte, Schulleitungen beleidigte und versuchte, die Kinder aus dem regulären Schulsystem herauszunehmen. Alternative Schulformen, die ihrer Ideologie entsprachen, wurden für sie zunehmend attraktiv, und sie engagierte sich aktiv in der Gründung solcher Einrichtungen. Darüber hinaus wurden Gerichte in den Fall involviert, als die Ehe scheiterte und es zu rechtlichen Auseinandersetzungen kam.

Die vier Kinder reagieren mit Blick auf die sozialen Dynamiken unterschiedlich auf die Weltanschauung der Mutter:

Während die älteste Tochter sich zwar weitgehend distanzierte, konsumierte sie über Social Media dennoch Inhalte aus dem extrem rechten Spektrum. Die beiden älteren Söhne übernahmen zunehmend die politischen Überzeugungen der Mutter, was dazu führte, dass einer von ihnen in der Schule in Konflikte wegen abwertender Äußerungen gegenüber Homosexualität und genderbezogenen Themen geriet. Der jüngste Sohn wurde bereits als Kleinkind zu Querdenker-Demos mitgenommen und wächst somit in einem verschwörungsideologisch geprägten Umfeld auf. Treubers Ehefrau baute im Zuge der Radikalisierung ein neues soziales Umfeld auf, das aus ideologisch kompatiblen Personen besteht. Sie vernetzte sich über Telegram mit Personen aus der Querdenker-Szene sowie mit rechtspopulistischen und verschwörungsideologischen Gruppen. Mit Blick auf die betroffenen Kinder und Jugendlichen beschreibt der Vater einen Prozess der Indoktrination, der sich auch in der WhatsApp-Familiengruppe zeigte, in der immer beispielsweise antisemitische Inhalte durch die Ehefrau geteilt wurden. Die beiden älteren Söhne radikalisierten sich zunehmend und sympathisieren mit extrem rechte Positionen und Parteien. Zwar waren auch weiterhin gemeinsame Aktivitäten mit den Kindern möglich und der Vater beschreibt das Verhältnis als gut, jedoch nur, solange politische Themen gemieden werden. Schließlich entschied sich die geschiedene Frau, ins Ausland zu ziehen und nahm zwei der Kinder (16, 12) mit, ohne Herr Treuber zu informieren.

Im Anschluss: Reflexionsfragen für die Gruppenarbeit



Titel:
**IMPULS - Menschenfeindliche Verschwörungserzählungen
und Auswirkungen auf den Kinderschutz**

Köln, Juni 2026

Autorin: Birgit Jagusch

Lizenz:



Lizenzgeber: TH Köln / Universität zu Köln (Herausgeber) muss mit folgendem Zusatz genannt werden:

Dieser IMPULS wurde im Forschungsprojekt „RasioN - Radikalisierung durch Verschwörungsideologien - Auswirkungen auf den sozialen Nahrungsum als Herausforderung für die Bildungs- und Beratungsarbeit“ entwickelt.



Gefördert durch:



im Rahmen der Förderlinie ‚Aktuelle und historische Dynamiken von Rechtsextremismus und Rassismus‘

fachinfo-verschwörungsideologie.de